

02/09 steeldoc

**Pavillons –
klein und fein**



Inhalt

Editorial	3
Mobile Art Pavillon, Hongkong, Tokio, New York Kunst und Mode auf Reisen	4
East Beach Café, Littlehampton Strandgut	8
Volière Bois de la Bâtie, Genf Haute Couture	10
Ausstellungspavillon, Esch-sur-Alzette Schwebender Leuchtkörper	14
Einfamilienhaus, Chardonne Happy landing	16
Seeuferpavillon, Genf Nomadenzelt aus Stahl	20
Metallwerkstatt Dynamo, Zürich Stahlpilz	24
Skulpturenpark Waldfrieden, Wuppertal Gläserne Hülle für die Kunst	26
Impressum	31

Kompetenz im Stahlbau

Das Stahlbau Zentrum Schweiz ist das Schweizer Kompetenz-Forum für den Stahlbau. Als Fachorganisation vereint das SZS die wichtigsten stahlverarbeitenden Betriebe, Zulieferfirmen und Planungsbüros der Schweiz und erreicht mit seinen Aktionen mehr als 8000 Architektinnen, Bauplaner, Entscheidungsträger und Institutionen. Das SZS informiert das Fachpublikum, fördert die Forschung, Entwicklung und Zusammenarbeit im Stahlbau, pflegt internationale Verbindungen und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten. Seine Mitglieder profitieren von einem breiten Leistungsangebot zu günstigen Konditionen.

www.szs.ch

Stahlbau Zentrum Schweiz
Centre suisse de la construction métallique
Centro svizzero per la costruzione in acciaio

Editorial



Pavillon kommt von Schmetterling – «papilio», das im übertragenen Sinne schon zu Römerzeit auch Zelt bedeutete. Im 18. Jahrhundert mutiert der Pavillon im französischen und deutschen Sprachgebrauch zum kleinen Gartenhaus oder Festzelt. Wie auch immer ist ein Pavillon auch heute noch leicht, klein und hübsch – im urbanen Umfeld der Metropolen auch mal weniger klein. Die Leichtigkeit macht den Pavillon auch mobil und damit als Typologie für den Stahlbau prädestiniert. Als Sommerthema hat es der Pavillon in dieser Ausgabe von Steeldoc mit Leichtigkeit auf die Titelseite geschafft.

Der mobile Kunstpavillon für die Modemarke Chanel von Zaha Hadid macht den Auftakt. Wie eine wabbelige Qualle legt sich dieser expressive Raumkörper zeitweise in die Herzen der Modemetropolen dieser Welt. «Biomorphe Utopie» nennt sich diese Form der dekonstruktiven Weichheit in der Sprache der Architekturkritiker. Eine Herausforderung ist diese Form allemal für die Konstruktion und Logistik, denn sie soll innerhalb weniger Tage auf- und abbaubar sein und sich in normierten Schiffscontainern leicht und billig um den Globus schiffen lassen. Mit dem Thema Wasser geht es weiter: ein Strandcafé im englischen Littlehampton verkörpert Wellen, Schiffsrumpf und Strandgut gleichermaßen – eine wohltuend frische und archaische Interpretation der sonst eher unterkühlt eleganten Seebäder Südenglands. Hier trägt die Hülle aus geöltem Stahl selbst. Leichtfüßig präsentiert sich die Vogelvoliere Bois de la Bâtie in Genf. Mit dem Geäste und Gesträuch des Naturparks scheinen die baumartigen Stahlstützen förmlich zu verwachsen. Dahinter steckt ein ausgeklügeltes Tragsystem, das die Baumstruktur zur funktionalen Form erhebt. Dieser Pavillon erhielt eine Anerkennung des Schweizer Stahlbaupreises Prix Acier.

Die Schlauchtypologie eignet sich für Ausstellungsräume und fürs Wohnen gleichermaßen. Das Gute daran ist, dass diese modulare Konstruktionsweise theoretisch jederzeit fortgesetzt werden kann – je nach Bedarf. In Esch-sur-Alzette in Luxemburg beherbergt ein solcher Pavillon eine Ausstellung zum Thema Wirtschaftlichkeit, weshalb diese gleich am Konstruktionsprinzip demonstriert wurde: eine fortsetzbare Reihe von biegesteifen Rahmen auf einer auf Stützen schwebenden Plattform. Abgehoben ist auch das Wohnhaus zweier Profi-Flieger am Genfersee. Hier wurde ein für den Brückenbau typisches Tragsystem gewählt: der Vierendeelträger, d. h. eine steif verschweisste Rahmenkonstruktion, die keine Diagonalverstrebung braucht – wegen der Aussicht. Auch diesem spektakulären Haus verlieh die Jury des Prix Acier eine Anerkennung.

Zwei weitere kleine Bauten im urbanen Umfeld thematisieren beispielhaft die Mobilität und Schutzfunktion des Pavillons – einer davon, die Metallwerkstatt Dynamo in Zürich, erhielt ebenfalls eine Anerkennung des Prix Acier. Zuletzt schliesst wiederum die Kunst den Bilderbogen durch die Pavillon-Landschaft: eine Schutzhülle für einen Skulpturengarten im deutschen Wuppertal zeigt ein Höchstmass an Leichtigkeit und Transparenz. Wir wünschen viel Vergnügen beim detaillierten Studium und der Lektüre von Steeldoc.

Evelyn C. Frisch